

Liebe Besucher*innen!

Das etwa 100 ha große FFH-Gebiet „Küstenlandschaft zwischen Pelzerhaken und Rettin“ umfasst die als Grünland genutzte Strandwallebene, das im Norden angrenzende Ruhekliff mit dem Schaarwald sowie die ufernahe Küstendünen- und Strandlandschaft, die sich bis vor die Ortslage Pelzerhakens erstreckt.

Aufgrund seiner unterschiedlichen Lebensräume beherbergt das Gebiet eine Vielzahl seltener und geschützter Pflanzen- und Tierarten.

Darüber hinaus ist die Küstenlandschaft aufgrund ihrer besonderen geologischen Entstehungsgeschichte als Geotop, also als schutzwürdige geologische Einheit, ausgewiesen.

Blick über die Rettiner Wiesen



Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:

- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230 E-Mail: broschuere@llur.landsh.de
- Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)



Finanzierung
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung
BUND-Kreisgruppe Ostholstein
c/o Umwelthaus Neustädter Bucht
Am Strande 9, 23730 Neustadt
Tel. 04561/50565
www.bund-ostholstein.de



Kreis Ostholstein
Fachdienst Naturschutz
Lübecker Straße 41, 23701 Eutin
www.kreis-oh.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Von Stamm (Titelbild: Weißdüne, 1,2), Lau (3,5), Bellmann/Hecker (4), Kairies (6), Mordhorst-Bretschneider (7), Wernicke (8-10)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de



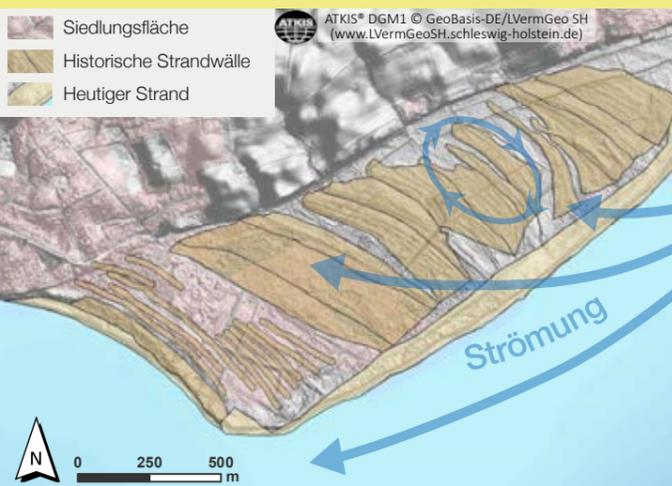
FFH-Gebiet „Küstenlandschaft zwischen Pelzerhaken und Rettin“



einzigartig
in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Juli 2020 - Internetversion - 55-FFH-1931-391

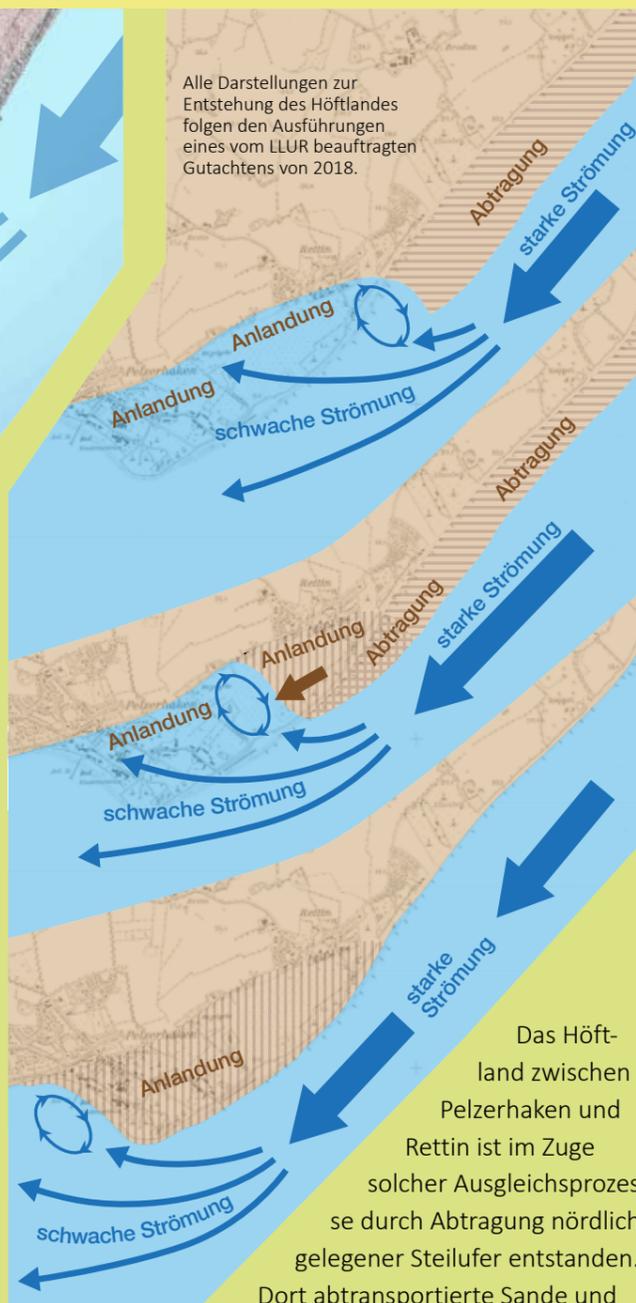


Die Reliefdarstellung des Höftlandes lässt trotz Überprägung durch Entwässerung und landwirtschaftliche Nutzung noch den Verlauf der Strandwälle erkennen. Es kann eine ganze Reihe von einzelnen Strandwällen abgegrenzt werden, die nacheinander von Nordosten nach Südwesten entstanden sind und in ihrer Gesamtheit das Höftland bilden.

Entstehung des Höftlandes

Die Strandwallebene (Höftland) zwischen Pelzerhaken und Rettin ist eine erdgeschichtlich sehr junge Bildung. Ihre Entstehung begann vor ungefähr 5.500 Jahren, als die Ostsee mit Ende des „Littorina-Meeresspiegelanstieges“ die höher liegenden eiszeitlichen Ablagerungen in diesem Bereich der Lübecker Bucht erreichte.

Die Küstenlinie hatte damals mit vielen Landvorsprüngen sowie kleineren und größeren Buchten einen sehr unregelmäßigen Verlauf. Im Laufe der Zeit werden solche Landvorsprünge durch die Erosionskraft von Wellen und starken Strömungen allmählich abgetragen. In Einbuchtungen dagegen lässt die Strömung und damit auch die Transportkraft des Wassers nach und das mitgenommene Bodenmaterial wird wieder abgelagert. Durch diese Prozesse entsteht schließlich eine sogenannte Ausgleichsküste mit begrdigten Küstenlinien.



Das Höftland zwischen Pelzerhaken und Rettin ist im Zuge solcher Ausgleichsprozesse durch Abtragung nördlich gelegener Steilufer entstanden. Dort abtransportierte Sande und Kiese wurden mit der Strömung nach Süden verfrachtet und vor dem damals noch unmittelbar an die Ostsee grenzenden, aktiven Steilufer von Pelzerhaken in Form von Strandwällen wieder abgelagert. Die



Varendorfsche Karte (1789 bis 1796)

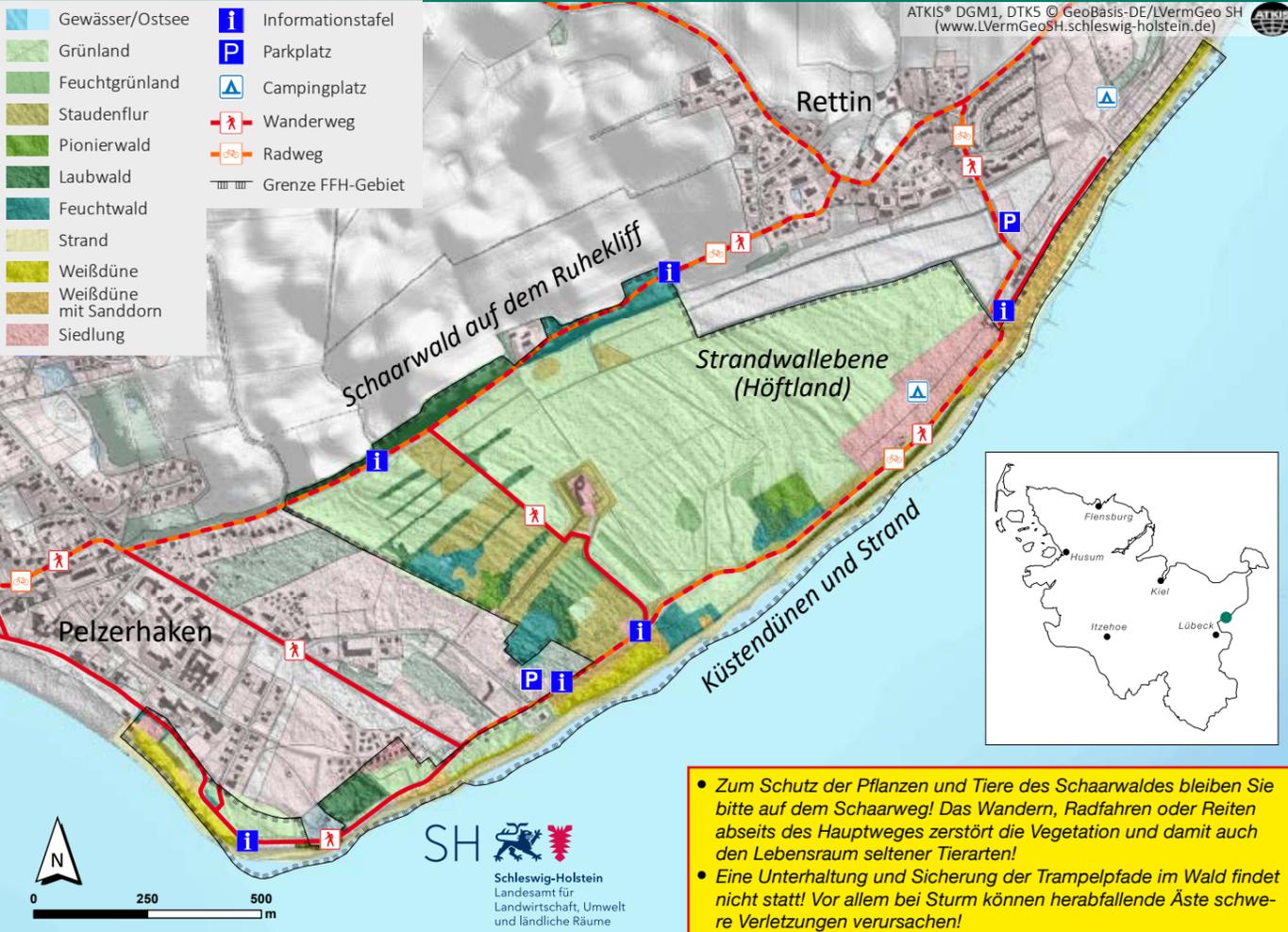
Varendorfsche Karte, hrsg. LVermGeo SH (www.LVermGeoSH.schleswig-holstein.de)
© Geodatastyrelsen, Dänemark

Die Bereiche hinter jedem einzelnen Strandwall wurden durch diesen allmählich von der Ostsee abgeschnitten. Sie süßten durch aufsteigendes Grundwasser sowie durch Zustrom von Oberflächenwasser aus den landseitigen Gebieten aus. In zusammenhängenden Senken zwischen einzelnen Strandwällen sammelte sich Süßwasser und bildete schließlich den in der Varendorfschen Karte dargestellten Süßwassersee ohne Verbindung zur Ostsee. Frühere Theorien, dass hier eine größere salz- bzw. brackwassergeprägte Lagune durch Abtrennung einer Bucht von der Ostsee entstanden war, konnten durch neuere Untersuchungen nicht bestätigt werden.

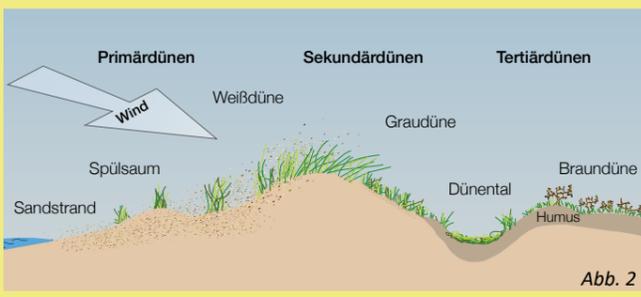
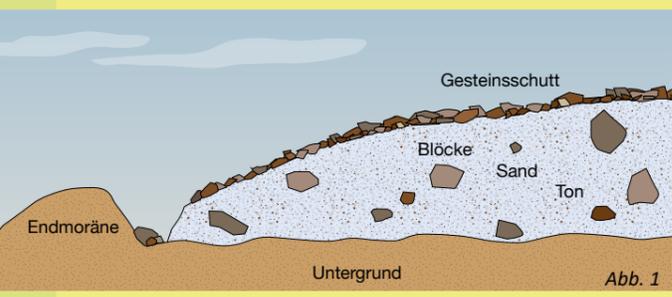
einzelnen Strandwälle folgen dabei der Küstenlinie des ursprünglich nach Nordwesten abknickenden Steilufers. Aufgrund von Strömungswirbeln hinter der „Ecke“ des Steilufers erhielten die einzelnen Strandwälle einen leicht bogenförmigen Verlauf, der im Höhenrelief des heutigen Höftlandes noch gut zu erkennen ist. Auf diese Weise wurden insgesamt 21 Strandwälle nacheinander abgelagert, deren letzter heute im Süden den Ufer-Strandwall vor der Ortschaft Pelzerhaken bildet.

Während dieses Entstehungsprozesses wurden vor allem die ältesten dieser Strandwälle ostseeseitig mit der fortschreitenden Rückverlagerung des nördlich gelegenen Steilufers wieder abgetragen und das Material nochmals weiter nach Südwesten verfrachtet.

Abschließend schufen Wellen und Strömung vor der Strandwallebene, in Verlängerung der nördlich gelegenen Steilküste, einen ca. 2.200 Meter langen küstenparallelen Ufer-Strandwall, der das Höftland zur Ostsee abgrenzt.



• Zum Schutz der Pflanzen und Tiere des Scharwaldes bleiben Sie bitte auf dem Scharweg! Das Wandern, Radfahren oder Reiten abseits des Hauptweges zerstört die Vegetation und damit auch den Lebensraum seltener Tierarten!
 • Eine Unterhaltung und Sicherung der Trampelpfade im Wald findet nicht statt! Vor allem bei Sturm können herabfallende Äste schwere Verletzungen verursachen!



► Abb 1: Gletscher brachten große Mengen Gesteinsschutt aus Skandinavien mit, der später bei ihrem Abschmelzen in Schleswig-Holstein zurückblieb. Größere Blöcke und Steine wurden im Laufe der Jahrtausende abgeschliffen und gerundet. ▲ Abb. 2: Der feine Sand dagegen wurde durch Strömungen und Wind transportiert und schließlich an der Küste zu Dünenlandschaften aufgeschichtet.

Sand aus Skandinavien?

An der schleswig-holsteinischen Ostseeküste finden sich viele Sandlandschaften mit feinsandigen Stränden und Dünen – woher kommt denn eigentlich dieser ganze Sand?

Während des Eiszeitalters transportierten Gletscher aus Skandinavien wiederholt große Mengen Gesteinsschutt heran und lagerten ihn beim Abschmelzen wieder ab. Als die letzten Gletscher vor ca. 11.700 Jahren verschwanden, blieben gewaltige Schuttmassen zurück, die den größten Teil des heutigen Schleswig-Holsteins bilden. Das zunächst noch trockene Ostseebecken füllte sich allmählich mit Wasser, bis vor ca. 5.500 Jahren in etwa die heutige Küstenlinie erreicht war. Damals war die Küstenlinie noch sehr unregelmäßig, mit scharfen Landvorsprüngen und tiefen Einbuchtungen. Wellen und Strömungen begannen, die Landvorsprünge abzutragen, die Buchten mit den abtransportierten Sanden und Kiesen aufzufüllen oder durch Sandriegel von der Ostsee abzutrennen und dadurch eine sogenannte Ausgleichsküste zu formen. An naturbelassenen Küstenabschnitten vollziehen sich diese Ausgleichsprozesse auch heute noch.

Doch die Entwicklung geht noch weiter: Der angelandete Sand bildet zunächst flache Nehrungshaken, auf denen er durch den Wind getrocknet und weiter landeinwärts getrieben wird. Im Windschatten kleiner Hindernisse wie Muschelschalen wird er aufgehäuft und kann nachfolgend von Pflanzen wie Binsen-Quecke oder Meersenf besiedelt und festgelegt werden. Die so entstehenden dezimeterhohen Vordünen wachsen im Laufe der Jahre zu meterhohen Weißdünen heran, auf denen sich bald der Strandhafer ausbreitet und mit seinen Wurzeln den Sand weiter befestigt. Durch Bodenbildungsprozesse

entstehen aus den Weißdünen allmählich Graudünen mit Sandtrockenrasen und nachfolgend Braundünen mit verschiedenen Heidegesellschaften.

Die Sandlandschaften der Ostsee sind also über Jahrtausende durch das gemeinsame Wirken von Wind, Wellen und der Vegetation aus dem Gletscher-Geröll entstanden – der Sand stammt also tatsächlich aus Skandinavien.

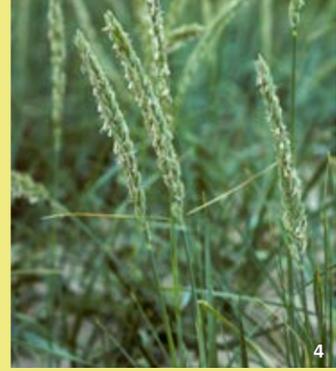
Gefährdung und Schutz

Im FFH-Gebiet „Küstenlandschaft zwischen Pelzerhaken und Rettin“ sind die natürlichen Sand-Landschaftsformen mit ihrer charakteristischen Vegetationsabfolge aufgrund der menschlichen Nutzung nur noch teilweise und in gestörten Stadien vorhanden. Das Gebiet unterliegt einem starken Nutzungsdruck durch Erholungssuchende und Freizeitsportler. Der Vertritt durch Menschen, Hunde und Pferde zerstört die natürliche Vegetation der Sand-Lebensräume und beraubt sie dadurch ihres natürlichen Erosionsschutzes. Zudem beeinträchtigen Nährstoffeinträge (z. B. durch Hundekot) die naturgemäß nährstoffarmen Dünen- und Grünlandbereiche. Vögel werden durch den starken Besuchsverkehr bei der Rast und Nahrungssuche gestört.

Bitte tragen Sie zum Schutz der seltenen Pflanzen- und Tierarten im Gebiet bei, indem Sie bei allen Aktivitäten auf den offiziellen Wegen bzw. den zugelassenen Strandbereichen bleiben! Führen Sie Hunde bitte unbedingt an der kurzen Leine!



Binsen-Quecke (2) und Meersenf (3) gehören zu den Erstbesiedlern am Strand.



Strandroggen (4) und Strandhafer (5) legen den Sand auf den Weißdünen fest.



Der Sanddorn bildet natürliche Gebüsche auf Dünen.



Kuckucks-Lichtnelke und Hahnenfuß

Am „GEO-Tag der Artenvielfalt“ am 14. Juni 2014 wurden im FFH-Gebiet bei einer großen Erfassungsaktion über 500 verschiedene Arten erfasst, darunter über 230 unterschiedliche Pflanzenarten und mehr als 50 in der Ostsee lebende Arten. Von den etwa 80 erfassten Vogelarten kann man an der Ostsee auch viele See- und Küstenvögel beobachten.



Brandgans



Austernfischer

Küstenseeschwalbe

